

27.

Ein treuer Freund.

Wie Grimbart Reinhart Fuchs verteidigt,
Den oft genug der Wolf beleidigt.

Alle diese Klagen hatte auch Grimbart, der Dachs, mit angehört und dazu geschwiegen; jezt aber, da es seinem Vetter an den Kragen gehen sollte, hielt er nicht länger an sich und redete kühnlich zum Besten des Fuchses. „Wisset, Herr Hsgrim“, sprach er, „es ist ein altes und wahres Wort:

Was aus Feindes Munde kommt,
Selten einem Manne frommt.

Das zeigt sich auch an Euch, Herr Wolf, und an meinem Vetter, dem Rotfuchs. Wär' er mit uns zu Hof gezogen und stünde Euch hier gegenüber, Ihr würdet Euch schwerlich erdreisten, ihm ins Antlitz zu sagen, was Ihr hinter seinem Rücken so hämisch berichtet. Von allerlei alten Streichen schwätzt Ihr, die Reinhart an Euch verübt haben soll; aber das Leid, das Ihr dem Rotfuchs zugefügt habt, das übergeht Ihr klüglich mit Schweigen.“

„Hast du von deinem Vetter das Lügen so meisterlich gelernt?“ fragte Hsgrim boshaft; Grimbart aber fuhr unbeirrt fort: „Das ist nicht gelogen, Herr Wolf; denn oft und auf mancherlei Weise habt Ihr Reinhart gekränkt. Es wissen noch viele der Herren, daß Ihr und der Rotfuchs einst einen Bund geschlossen und einander versprochen habt, als zwei gleiche Gesellen zu leben und zu teilen. Wie oft erduldet